

Was Stadtteile trennt und verbindet

Zum Ende der Ausstellung „Der Niederrhein - Schauplatz europäischer Geschichte“ sprach Historiker René Franken über Dülkener Stadtgeschichte.

VIERSEN (flo) Jetzt hat den Dülkern sogar ein Historiker bestätigt: Für sie ist Viersen feindliches Ausland – und das seit Jahrhunderten, nicht erst im aktuellen Karneval. Zum Abschluss der Ausstellung „Der Niederrhein – Schauplatz europäischer Geschichte“ im Vierseiner Salon der Villa Marx stellte Kurator René Franken vor rund 60 Zuhörern, unter ihnen besonders viele Dülkener, im achten Teil seiner „Stadtgeschichte Dülkens“ das heraus, was die Teile der heutigen Stadt Viersen – Dülken, Süchteln, Viersen – trennt und was sie verbindet.

Da sind zunächst die Daten der ersten Erwähnung: Dülken 1135 und Süchteln 1116, während Viersen als Besitz von St. Gereon Köln schon um 1100 erwähnt wurde, also die älteste im Bunde ist. Franken erläuterte anhand von vielen Stadtplänen und alten Bildern die Bedeutung der Befestigung Dülkens durch die Stadtmauer und Süchtelns durch einen doppelten Wall mit Graben und jeweils außen liegen-

den Honschaften, während der Kern des Viersener Dorfes um St. Remigius nur durch eine innere Landwehr gesichert war.

Allein durch die politischen Gegebenheiten – Dülken gehörte St. Victor in Xanten und wurde vom Amt Brüggen verwaltet, Süchteln

Allein durch die politischen Gegebenheiten ergaben sich kleine Reibereien.

gehörte St. Pantaleon und gerichtlich dem Grafen von Jülich, Viersen gehörte dem Stift St. Gereon im Erzbistum Köln, ab 1295 dem Grafen von Geldern – ergaben sich kleine Reibereien: Ein allen bekanntes Beispiel sind die Grenzverletzungen an Pollhütte zwischen Dülken und Viersen.

Franken wies auf die fehlende Infrastruktur der einzelnen Städte hin: Die alten Strukturen wurden von den Franzosen im 19. Jahrhun-

dert weggefegt, anschließend von den Preußen neu angelegt. Dabei schnitt Viersen am besten ab: Es erhielt als erste Anschluss an die Eisenbahn und wurde Knotenpunkt. Die Stadt stand Jahrzehnte lang als selbständige Stadt isoliert dem Kreis Kempen-Krefeld mit den Städten Dülken und Süchteln gegenüber, erst 1976 wurde sie im Zuge der Gemeindereform mit den beiden vereint.

Herzlicher Applaus war der Dank für diesen intensiven und ausführlichen Geschichtsvortrag. Die Vorsitzenden der beiden Vereine, die zu dieser Finissage eingeladen hatten – Dr. Albert Pauly vom Verein für Heimatpflege und Dr. Arie Nabrings vom VVV Dülken – dankten ihrem Kurator, Nabrings fügte sogar noch einige interessante Details hinzu. Beide luden zur nächsten Ausstellung „Albert Breuer – Fotografie der Gründerzeit am Niederrhein“ ein, die ab 1. März um 11 Uhr im Vierseiner Salon in der Villa Marx, Gerberstraße 20, eröffnet wird. Die Ausstellung ist bis zum 16. August zu sehen.